Der Brieger

Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 12.

Brieg, den 21. März 1823.

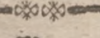
Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Vertrauen.

Ich traue Dir, Du Heiliger dort oben!
Von dem der Glaube nimmer weicht noch wankt,
Ich traue Dir! ob alle Welten toben
Und ob im Sturm das Schiff des Lebens schwankt.
Und ob auch all' die lichten Sterne schwinden,
Und ob der Hoffnung Ankertau zerreißt?
Das Herz weiß auch im Dunkel Dich zu finden;
Dir trau' ich, Dir, Du Weltengeist.

Ich traue Dir! ob Schmerz die Seele spaltet,
Ob manches treue Herz der Tod zerdrückt:
Ob manche Brust im Strom der Welt erkaltet.
Die Zeit so manche Freudenblume pflückt.
Ich traue Dir! es muß ein Tag erscheinen,
Wo Alles nur wird Licht und Klarheit seyn,
Wo alle Gute wird ein Land vereinen;
Drum trau' ich, Ew'ger, Dir allein!

Auguste Kühn.



M Der

Der Sieg über die bösen Tage.

Beschluß.

Hagi sah in dem großen Kreise von Nadir's Volke, das die Begebenheit herbeigelockt hatte, umher; Niemand kannte ihn. Da blickte er an dem zur Seite des Königs stehenden Amra hinan. Auch Du, rief er, aus dessen Augen Edelmuth und Seelengröße auf mich herniederstrahlen, auch du willst nicht für mich bürgen?

Ja, ich will dein Bürge seyn, versetzte Amra entschlossen, und reichte die Hand.

Staunen und Schrecken ergriff den Umkreis; dringend bat der König den hochherzigen Vezier, seine Bürgschaft zurück zu nehmen; das ganze Volk vereinte sich mit des Königs Bitte, um die freiwillige Gefahr des Todes von ihrem Befreier abzuwenden. Einige erboten sich, nun selbst statt seiner die Bürgschaft für Hagi zu übernehmen; doch ruhig und gelassen wies Amra alle Zuredungen zurück, fest blieb er bei seinem gegebenen Worte, überlieferte sich der Obhut der Priester, und Hagi, von einer starken Wache begleitet, zog mit Lebensmitteln zu den Seinigen, nachdem er versprochen hatte, vor Sonnenuntergang die Bürgschaft Amra's zu lösen.

Tief erschüttert vor Allen aber war Zehra; sie, die dem hochherzigen Amra die Bedingung gestellt hatte, daß er durch eine menschenfreundliche That sich ihre Hand erwerben sollte.

Um deinetwillen trägt Amra die Fesseln des Kerkers, um deinetwillen leidet er vielleicht heute den Tod, so rief der König in schmerzlicher Besorgniß,

seinen treflichen Vezier zu verlieren, der durch ihr eignes Gefühl sich als schuldig anklagenden Tochter zu; und zum ersten Mal in seinem Leben sprach er Worte des Unwillens und der Härte gegen seine geliebte Zehra.

Laß mich zu ihm, rief, sich zu den Füßen des Vaters werfend, die edelmüthige Jungfrau. Ich will statt seiner die Fesseln der Bürgschaft tragen; er, die Stütze und der Stolz deines Reiches, muß dir erhalten werden. Ich sey das Opfer des Tages, wenn der Fremdling nicht wiederkehrt.

So willst du mich zu deinem Mörder machen? entgegnete traurend der Vater.

Und doch, mein Vater, würde ich Amra's Tod nicht überleben; als ein Bild des Grams würdest du mich bald in das Grab sinken sehen; sein edler Geist würde mich verfolgend ewig anklagen, daß durch meinen Uebermuth der herrliche Mann das Opfer seiner Großmuth geworden. Willst du nicht zwei Lieblinge deiner Seele auf ein Mal verlieren, so laß mich statt Amra im Kerker den Abend erwarten, der ja vielleicht heiterer sich endet, als wir jetzt befürchten. Lade nicht auf mich den Fluch deines Volkes, dem durch meine Unvorsichtigkeit sein Befreier, und die Hoffnung der glücklichen Zukunft geraubt wird, denn du bist alt, und ohne Söhne, die dein Leben und dein Land vor dem Einbruch stets drohender Feinde, beschirmen können.

Gerührt hörte Nadir die Rede der Tochter. So gehe in Amra's Kerker, sprach er, nicht, um ihn zu befreien, aber um den Balsam der theilnehmenden Liebe

Liebe in sein Herz zu träufeln, um mit der Hoffnung Myrthe die Zypresse zu bekränzen, in deren Schatten jetzt der edle Genius seines Lebens ruht.

Zehra ging, und Amra nannte den verhängnißvollen Tag den glücklichsten seines Lebens, als ihm in Zehra's Augen das Feenland der Liebe entgegenspielte, als ihm von Zehra's Lippen der Frühlingshauch der Hoffnung in das Herz strömte. Und sollte dieser Tag auch seyn letzter seyn, ihm dünkte der Augenblick, in welchem der Jungfrau Geständniß der Liebe dem seinigen erwiedert ward, so selig, wie ein langes Leben voll glänzender Thaten und paradiesischer Freuden.

Dies Alles vernahm Scharka, der eifersüchtige Nebenbuhler, ein Feind Amra's schon deshalb, weil der Elende neben diesem, vor den Augen der Welt, wie der Mittagsschatten neben den grünen Bäumen stand.

Willkommen war ihm die treffliche Gelegenheit, seinem Feind ein sicheres Verderben zu bereiten, und er eilte, was in seiner Gewalt stand, um so schleuniger auszuführen, je mehr er sah, wie glücklich Amra seyn würde, wenn seine übernommene Bürgschaft gelöst ward.

Einen vertrauten Sklaven sandte er zu Nadir's noch in der Nähe kreuzenden Feinden, und ließ ihnen verrathen, daß Hagi in Begleitung einer ansehnlichen Mannschaft auf dem Wege nach der Wüste sey. Der Anschlag gelang; ein feindlicher Trupp, rachgierig und voll Hoffnung auf Beute, machte sich auf, den Zug des wandernden Hagi zu überfallen. Sie

werden

werden einander ansichtig. Diesem überlegen war die feindliche Schaar. Hagi's Begleiter entschließen sich zur Flucht; nah an einem Busche lassen sie Hagi und die ihm von Nadir geschickten Lebensmittel im Stich und eilen auf ihren schnellfüßigen Pferden davon; die Feinde sprangen hinter drein; Hagi aber rettet sich durch den Busch und gelangt glücklich allein zu den Seinigen.

Freude erdrückt fast den sehnlichst erwarteten Vater, der Erquickung den Hungrigen bringt. Hoch schlägt sein Vaterherz bei dem Dank, bei der zärtlichen Liebe der Seinigen. Mit bebender Hand vertheilt er die theuer erkauften Lebensmittel; der freudenreiche Anblick seines fröhlichen Hauses, seiner glücklichen Heimath umschlingt seine Seele mit Zauberketten, die er durch die Gewalt der Entsagung durchbrechen zu können, verzweifelt.

Doch ordnet er in seinem Hause Alles so, wie ein redlicher Vater gern thun mag, wenn der Himmel ihm Zeit und Anlaß giebt, an seinen Tod zu denken; und seinem ältesten Sohn vertraut er das Geheimniß des Tages.

Fröhlich und beweglich im Vergnügen, aber ernst auch ist der Araber in frommer Pflicht. Treu bewahrt der Sohn, was ihm vertraut ist. In das Innere seiner kraftvollen Seele wendet Hagi den Schmerz des auf immer aus dem Kreise der kindlichen und zärtlichen Liebe der Seinigen durch das Gesetz des Todes abgerufenen Vaters; nach den letzten seligen Stunden der Liebkosung und Segnung, die er im Kreise des Vaterglücks zubringt, ergreift er unver-

muthet

muthet und unbeobachtet den Wanderstab, begleitet von seinem ältesten Sohne allein, bis an die Gränzen der väterlichen Oase, und bringt mit dem schmerzlichen Abschiede den Segen des Vaters der Mutter und den Geschwistern.

Unterdessen war die flüchtige Schaar, welche den unglücklichen Hagi hatte begleiten sollen, zum Theil in Nadir's Lager zurückgekehrt. Sie waren von dem feindlichen Trupp eingeholt uud mit ihm handgemein worden, und von beiden Theilen waren Verwundete und Todte. So durch die Zeichen des bestandenen Kampfes gewissermaßen gerechtfertigt, scheuten sie sich nicht, die Nachricht zu bringen, daß Hagi von ihnen getrennt, und wahrscheinlich von den Feinden getödtet worden sei.

Da ging der Kummer des Volkes über die Gefahr des geliebten Feldherrn in laute Klage und Trauer über; trostlos verkündete Nadir, der in Gebet und ängstlicher Liebessorge dem Abend entgegen trauernden Tochter, daß Hagi wohl nicht wiederkehren werde.

Amra allein war guten Muthes; Zehra's Theilnahme und Liebe waren die Säulen, auf welchen der Sonnentempel seiner Hoffnung ruhte. Doch nun begann für ihn ein Kampf, dessen ungewisser Ausgang ihn gewaltsamer quälte, als je ein Kampf für das Leben. Zehra, von der größern Gewißheit des Todes ihres Geliebten gepeinigt, stürzte sich unaufhaltsam in die Haufen des Volkes; klagte sich selbst als die Ursache von Amra's verwegener Bürgschaft an, die Geschichte ihrer Schuld erzählend. Duldet nicht, so

endete

endete sie ihren Anruf, daß er, des Volkes und des Königs Schutz und Schirm, den bösen Geistern geopfert werde; mich laßt das Opfer seyn.

Und die Wahrheit des Gefühls, mit welchem sie sprach, machte das Volk wirklich geneigt, der königlichen Tochter ihren Wunsch zu gewähren. Denn Wohlgefallen empfindet der Araber an der Schwärmerei außerordentlicher Begebenheiten.

Laut begehrte man vom Könige, der Tochter zu willfahren. Nehmet sie hin, rief er, übermannt von den Quaalen des Tages. Nur um das Glück meines Alters mir um so schauerlicher zu verderben, hat Amra seinen glänzenden Sieg erfochten. Als sein Weib wollte ich meine Tochter ihm opfern! Nun, es sei; auch dem Tode soll sie für ihn geopfert seyn. Und Zehra überlieferte sich freudig dem Hohenpriester, der schon die Vorbereitungen zum Opfer zu treffen begann.

Doch wie des Gewitters drohender Sturmwind geißelte Amra's Rede das Volk. Mich wollt ihr retten; doch nur der Opfer zwei bereitet ihr, wenn Zehra stirbt.

So soll der Tod uns liebend vereinen; nicht ohne dich will ich leben, rief Zehra.

Es nahte der entscheidende Abend. Scharka hatte durch Unterredung mit einigen der geflüchteten Begleiter des Hagi sich von der Ungewißheit seines Todes überzeugt. Heimlich hatte er sich aufgemacht mit bewaffneten Sklaven nach der Gegend, woher Hagi kommen mußte; in einem Hinterhalte lauerte er, um dem Unglücklichen, wenn er ja käme, sein Wort zu

lösen,

lösen, dem Tode zu weihen, zum Verderben Amra's, seines Feindes, zum Verderben der ihm ungünstigen Zehra, die er nun eben so haßte, wie er sie in wildem Sinne einst geliebt hatte.

Hagi kam; hastig warf aus seiner Verborgenheit Scharka seinen Speer nach ihm; doch er verfehlte sein Ziel, und Hagi, den Werth seines Lebens in diesem Augenblicke inniger als jemals fühlend, ergreift schnell die Waffe, kühn begegnend dem ihm den Tod drohenden Scharka und seinen zwei Gefährten.

Durch einen überraschenden Schlag auf Scharka's mit dem Schwerdt bewaffnete Hand entwand er ihm auch diese Waffe; und so gelang es ihm, seine Mörder zu überwältigen und in die Flucht zu schlagen.

Rüstig und sorgsam eilte er weiter; und in dem Augenblicke, als Amra zum Altar trat, um vom Opferpriester den Todesstreich zu empfangen, indeß Zehra seine Füsse umklammerte, um ihn mit Gewalt von dem Platze zu verdrängen; da theilte mit lautem Zuruf: Hier bin ich! hier bin ich! Hagi den dichten Haufen des Volkes, was seine Wiederkehr mit Staunen und Frohlocken begrüßte.

Nicht Freude war es, womit Amra und Zehra und Nadir den unglücklichen Mann, der so redlich sein Versprechen löste, empfingen. Traurend dankten sie ihm, und gelobten seiner Bitte, für die Seinigen zu sorgen, die treueste und liebevollste Erfüllung.

Weinend und theilnehmend sah jedes Auge auf die Hand des Hohenpriesters, der das Opfermesser in seiner Hand hatte, die allgemeine Stimme der Rührung ergriff mächtig auch ihn. Er trat auf eine Anhöhe,

höhe, und mit der Begeisterung eines Sehers, dessen Ruf und Achtung er sich schon lange erworben hatte, redete er zum Volke:

Einen wunderbaren, an edlen, erhabenen Thaten reichen Tag haben uns heute die Götter geschenkt. Sie gaben uns zu erkennen, daß sie kein Opfer mehr für die bösen Geister begehren. Auf! meine Brüder, vernichtet sey das traurige Gesetz. Hagi, Amra und Zehra haben das Verhängniß des Tages durch ihre Tugend versöhnt. Fortan sey jeder Tag ein Tag der guten Geister, und die Bitte des Hülflosen finde an jedem Tage vor des Königs Ohr Gehör und Gewährung.

Lauter Beifall heiligte des Priesters Ausspruch, und das Glück der drei Geretteten ward das Glück des Volkes, indeß Scharka heimathlos in der Wüste herumirrte, bis die bösen Geister seiner Seele ihm den Tod der Gewissensqual schauerlich bereiteten.

Chinesische Denksprüche.

Sprich nie zu Andern von dir selbst; weder im Guten: denn sie werden dir nicht glauben; noch im Bösen: denn sie werden noch mehr glauben, als du ihnen sagest.

Seine Fehler eingestehen, wenn sie uns vorgeworfen werden, ist Bescheidenheit; sie seinen Freunden entdecken, Offenherzigkeit; sie sich selbst zum Vorwurf machen, Demuth; sie vor allen Menschen aufdecken, Stolz.

Verkaufe deine Freiheit nicht für die ungewisse Zukunft.

Schlage dich stets zu den Gemäßigten; denn in der Mitte ist Tugend, an beiden Enden ist Laster.

Bezwinge dich selbst, denn du bist mehr Herr über deine Wünsche, als über das Glück und die Weltordnung. Du bist dein Freund, und es ist leichter über einen Freund siegen, als über einen Feind.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Publikum, besonders aber den hiesigen Fracht- Lohnfuhrleuten und Pferdeeigenthümern machen wir hiermit bekannt, daß die Stadtverordneten-Versammlung durch einen am 14ten d. Monats gefaßten und von uns heute bestätigten Beschluß, auf den Grund der ihr nach der Städte-Ordnung §. 32 und 33 zustehenden Befugniß und nach vorgängiger Ermächtigung der Hochpreislichen Königlichen Regierung in Breslau durch ein Rescript vom 25sten Febr. d. Jahres, die in der Privat-Mauthtabelle für die Stadt Brieg de publicato Breslau den 13ten Februar 1761 sub No. 8. ausgesprochenen Befreiung derjenigen Fuhren: „aus dem Mauthorte selbsten mit Geräthschaften, oder zur eigenen Haus- und Wirthschafts-Nothdurft" gänzlich und dergestalt aufgehoben hat, daß der Stadtzoll von denenselben nach näherer Andeutung der Mauthtabelle vom 1sten April d. Jahres ab entrichtet werden muß. Brieg, den 18. März 1823.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Nachstehende Verordnung der Königlichen Regierung, betreffend die Liquidirung der Kinder-Pflege-Gelder vom 1 Nov. 1806 bis ult. Decbr. 1819.

Nach der durch das Amtsblatt bekannt gemachten Verordnung des Königl. Hohen Staats-Ministerii vom 31. October v. J., sollen die rückständigen Kinderpflegegelder pro 1806 — 1819 binnen der bewilligten präclusivischen Frist bei der Intendantur des Königl. General-Commandos angemeldet werden. Wenn jedoch nach Anzeige der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps dergleichen Ansprüche von einzelnen Reclamanten bereits erhoben, keinesweges aber so substantiirt worden sind, daß darauf entschieden werden

kann

kann, so ist es erforderlich und wird hiermit verordnet, daß dergleichen Anträge um Nachzahlung rückständiger Kinderpflegegelder aus der oben bestimmten Zeitperiode, in Ansehung der auf dem platten Lande wohnenden Personen von den landräthlichen Aemtern, insofern sie aber in den Städten, einschließlich Breslau, wohnen, von den Magisträten zuvörderst gehörig geprüft, nach Befinden die diesfälligen Liquidationen rechnungsmäßig gefertiget, solche, mit den vorschriftsmäßigen Justificatorien vollständig versehen, bei der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps eingereicht, und, nach erfolgter Anweisung der Gelder, deren Auszahlung an die Interessenten, oder deren legitimirte Erben, bewirkt werde. Zugleich wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche Rückstände aus der bezeichneten Periode in Anspruch nehmen zu können vermeinen, sich damit nicht unmittelbar an die Königl. Intendantur, sondern vielmehr vor Ablauf der präclusivischen Frist so zeitig als möglich an die landräthlichen Aemter und resp. an die Magisträte ihres Wohnorts zu wenden haben.

I. A. 87. Febr. IV. Breslau den 22. Febr. 1823.

Königl. Preuß. Regierung.

wird den hierbei interessirten Personen bekannt gemacht. Brieg, den 11ten März 1823.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Die Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für die in Schlesien taubstumm Gebornen, kommt wegen ihrer anerkannten Gemeinnützigkeit und Wohlthätigkeit, nach der Versicherung öffentlicher Blätter, immer mehr in Aufnahme und erhält sich zum größten Theil nur von den freiwilligen Beiträgen mitleidiger und wohlwollender Personen. Wir haben mannigfaltig Gelegenheit gehabt wahrzunehmen, daß sich die Mildthätigkeit an dem größten Theil hiesiger Stadtbewohner zu Errei-

chung

chung wohlthätiger Zwecke, erprobt hat; wir bitten daher auch jetzt, durch gütige Beiträge dem Verein obengedachten Instituts, die Möglichkeit zu erleichtern, daß die darinnen aufgenommenen Unglücklichen für die menschliche Gesellschaft nützlich gemacht werden. Es sind daher die Herren Bezirks-Vorsteher beauftragt, die Beiträge von den Herren Subscribenten einzuholen und die dießfälligen Listen den wohlhabenden Bewohnern der resp. Bezirke zum Beitrage vorzulegen.

Brieg, den 14ten März 1823.

Der Magistrat.

Avertissement.

Auf Befehl Eines Königl. Hochlöblichen Salz- und Seehandlungs-Comtoirs von Schlesien, sollen circa 55 Centner Steinsalzschutt im Ganzen oder Theilweise an den Meistbietenden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, öffentlich verkauft werden. Hierzu ist von der unterzeichneten Factorey, im hiesigen Salz-Magazin am Breslauer Thore, ein Termin auf den 29ten dieses Monats früh um Neun Uhr festgesetzt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieser Steinsalzschutt vorzüglich für Landleute zum Vermengen des Vieh-Futters eignet.

Brieg, den 15ten März 1823.

Königl. Preuß. Salz-Factorey.

Altes Bauholz und Späne zu verkaufen.

Den 24ten des laufenden Monats, als Montags um 11 Uhr Vormittags, sollen von Seiten des hiesigen Königl. Wasser-Bau-Amtes einige Haufen altes Bauholz und Späne an den Meistbietenden im Wege der Licitation gegen bald baar zu leistende Zahlung verkauft werden. Die Kauflustigen haben sich daher an gedachtem Tage im Königl. Wasser-Bau-Hofe vor dem Oder-Thore bei dem Buhnenmeister Hirschberg einzufinden. Brieg, den 17. März 1823.

Bekanntmachung.

Von den in der St. Nicolai-Kirche vermietheten Kirchenstellen, sind noch eine große Anzahl der resp. Miether die Zinsen im Rückstande; die Rechnungslegung steht nunmehr bevor und die Ordnung erfordert, daß dergleichen Reste durchaus nicht geduldet werden dürfen. Indem wir daher die Kirchenvögte beauftragt haben, die Rückstände von den betreffenden Restanten einzukassiren, ersuchen wir dieselben zugleich dringend, den Geldbetrag nebst Quittungsbuch zur Abholung bereit zu halten, und sich nicht erst, wie dies zeither öfters der Fall war, deshalb mehrmals erinnern zu lassen.

Das Kirchen-Amt ad St. Nicolaum.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag als den 24sten d. Monats soll die Grasnutzung auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe auf 6 Jahre verpachtet werden. Hiezu werden Pachtlustige und Zahlungsfähige an oben erwähnten Tage, Mittags um 2 Uhr, auf den katholischen Kirchhof eingeladen. Brieg, den 19ten März 1823.

Die Vorsteher. Uth. Mende sen.

Auctions-Anzeige.

Nächsten Montag, den 27ten dieses Nachmittag um Zwei uhr, wird in dem Fabrik-Gebäude des verstorbenen Kaufmann C F Reimann eine Parthie schwarzer und weisser gesponnener Zwisten in kleinen Quantitäten à 50 Stück an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Brieg, den 17. März 1823.

Die gerichtlich bestallten Curatoren der C. F Reimannschen Verlassenschafts-Masse.

G. H. Kuhnrath. C. Breuer.

Bekanntmachung.

Da ich Gelegenheit gehabt habe verschiedene Möbles zu fertigen, so mache ich es einem geehrtesten Publikum hiermit bekannt, und verspreche möglichst billige Preise. Sie sind befindlich in meiner Behausung auf der Milchgasse bei Stiel, Tischlermeister.

Bekanntmachung.

Der Leinwandhändler F. G. Steinberg aus Waldenburg empfiehlt sich seinen werthen Gönnern, welche zur zweiten Frühlingsbleiche Leinwand zum Bleichen ins Gebirge geben wollen, und bittet, solche bis spätestens zum 24sten März in seinem Logis in dem Hause des Buchbinders Herrn Leuchtling abzugeben, wo er in eigener Person alles übernehmen wird. Für Bleichen Mangeln und zurückliefern wird für die Elle acht Viertel breite Leinwand, 2 sgl. 6 d', und für sechs Viertel breite 2 sgl. Nom Münze gezahlt. Seine Baude steht im Jahrmarkt an der Ecke des Kaufmann Herrn Voigt in der Aepfelgasse.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter offerirt einem geehrten Publiko in Brieg, in folgenden Dacharbeiten seine ergebensten Dienste, als: Kupfer= Blech= Schupen und Flachwerk zu decken; so wie auch Gebäude abzufärben, so wohl in Wasser= als Oelfarbe. Er verspricht zug eich die billigsten Preise, und wird um Jedermanns Zufriedenheit bemüht seyn. Ohlau, den 11ten März 1823.

Gottlieb Rimpler,
examinirter Schieferdecker=Meister.

Verlorner Handschuh.

Bei einem dienstlichen Geschäfte habe ich auf dem Wege von meiner Wohnung nach dem Zeughause und von da wieder zurück beim Faberschen Hause vorbei, zum Oderthor heraus und über die Brücke bis an die Ecke des Dürrlammschen Holzhofes, einen ganz neuen Hirschledernen Handschuh der rechten Hand verloren. Der ehrliche Finder erhält bei Abgebung desselben in meiner Wohnung ein angemessenes Finderlohn. v. Podewils, Oberst u. Regts

Commandeur 11ten Landw. Regmts.

Verlorner Geldbeutel.

Am 14ten d. Vormittags ist auf dem Wege von dem goldnen Lamm die Zollgasse herauf über den Ring nach der Mühlgasse und dieselbe herunter bis zur Wohnung des Herrn Garnison=Verwaltungs=Inspectors, von da

die Mühlgasse wieder herauf, rechts über den Ring nach der Mollwitzer Gasse und lange Gasse bis zum goldnen Löwen, von dort die lange Gasse hinunter, die Wagnergasse hinauf, links über den Ring und weiter bis zur Wohnung des Hrn. Inspectors Porrmann ein von Silber gehäkelter Geldbeutel (mit einer Rosen-Guirlande und zweien Schmetterlingen) verloren gegangen, in welchem sich 4 Thalerstücke und in kleinerem Kourant und Scheidemünze circa 2 bis 3 Rtl. befanden. Dem ehrlichen Finder wird die Hälfte des Inhalts gern zugestanden, da es dem Verlierer zugleich auch um Wiedererlangung der Börse selbst zu thun ist.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Capital gesucht.

350 Rthlr. werden zu Johanni auf ein städtisches Haus zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

In meinem sub No. 18. vor dem Breslauer Thore belegenen Hause sind par terre zwei Stuben mit besondern Haus-Eingang zu vermiethen und sogleich als Sommer-Logis zu beziehen. Auch habe ich noch eine Quantität sehr schönen Buchsbaum, so wie auch mit feinen Obst-Gattungen aller Art veredelte junge Fruchtbäume gegen billige Preise zu verkaufen.

C. F. Schulze, Coffetier.

Zu vermiethen.

Auf einer lebhaften Straße ist eine Stube vorn heraus mit Meubeln, Bette und Bedienung zu vermiethen und auf den 1ten April zu beziehen. Wo? ist in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei zu erfahren.

Auf der Langengasse in No. 247 sind zwei Stuben vorn heraus zu vermiethen und den 1ten July d. J. zu beziehen. Oesterreich.

In No. 172 auf der Oppelnschen Gasse ist im Mittelstock eine Stube nebst Stubenkammer vorn heraus zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Tietze.